

Jetzt an die Deckung

Raps und Senf – eine

Die Landwirtschaftsmeister Barbara und Werner Kuhn haben ein

August – Erntezeit. Innerhalb weniger Wochen wird die Getreideernte eingefahren. In der kahlen Feldflur gibt es außer den noch stehenden Maisschlägen keine Deckung mehr. In wenigen Wochen wird auch der Futtermais verschwinden. Moderne Erntemaschinen erlauben die Bearbeitung riesiger Flächen innerhalb kurzer Zeit – „Ernteschock“ für das Wild. Bis in das Frühjahr bleibt die Feldflur quasi ohne Deckung – eine alt bekannte Problematik.

Es gibt hier gute Lösungsansätze wie zum Beispiel die Ansaat von Stilllegungsflächen mit der gezielten Artenzusammensetzung der Saatgutmischungen. Die Umsetzung allerdings ist teuer und zeitaufwändig.

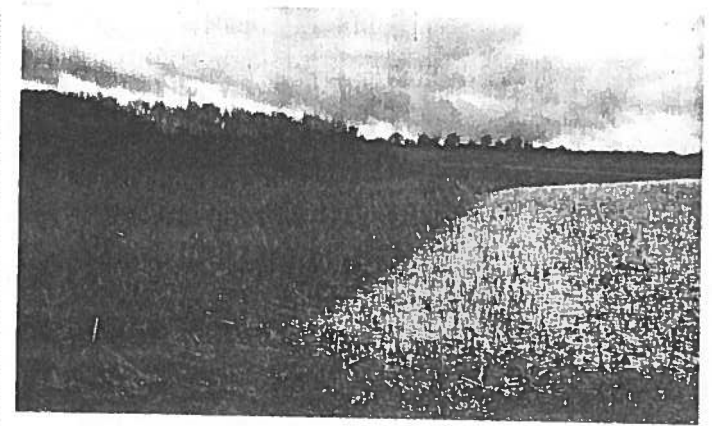
Eine äußerst kostengünstige Möglichkeit der Deckungsveresserung ist die Mischung von Raps und Senf. Die Anbaufläche für den zur Ölgewinnung angebauten Winterraps beträgt im Bundesgebiet etwa

zehn Prozent der landwirtschaftlichen Anbaufläche.

Außerdem ist Winterraps wegen seines hohen Vorfruchtwertes in der Fruchtfolge eine Ackerkultur von großer Bedeutung. Durch seine guten Eigenschaften als Ölpflanze wird Körnerraps auch zur nachwachsenden Rohstoffgewinnung auf Stilllegungsflächen angebaut, wodurch die Anbaufläche noch zugenommen hat.

Raps und Senf bereits im August säen

Körnerraps wird meist in der zweiten Augushälfte ausgesät. Bis zur Vegetationsruhe im Spätherbst entwickeln die Pflanzen eine kräftige Rosette, die eine Bestandshöhe von etwa zehn bis 15 Zentimeter erreichen. Seit Einführung der 00-Rapsorten, deren Bitterstoffgehalte wesentlich geringer als bei den herkömmlichen Rapsorten sind, hat die Attraktivität als Winteräsaungspflanze zugenommen. Noch vor Einwirkung



Zwei Senfpflanzen auf einem Quadratmeter reichen aus, um dem Wild in einem sonst nur knöcheltiefen Rapsfeld Deckung zu bieten

des ersten Frostes werden die Rapspflanzen von vielen Tierarten stark beäst. Winterraps- sowie auch Wintergetreideflächen verbessern in den Ackerbaugebieten das Angebot von Winteräsaung. Jedoch fehlt auf solchen Flächen die Deckung während der Zeit der Vegetationsruhe.

Durch die mangelnde Deckung tritt das Wild meist nur nachts oder in den „grauen

Stunden“ zum Äsen aus. Hase und Rehwild halten durch die Beunruhigung in der Flur nur auf größere Distanz aus. Für die Beutegreifer, vor allem die Greifvögel, ist es ein Leichtes, auf deckungslosen Flächen Beute zu machen.

Gelbsenf ist weithin als abfrierende Zwischenfrucht bekannt. Sicher waren auch einige Leserinnen und Leser in den vergangenen Jahren zur Sau-



Im Winter denken

fruchtbare Verbindung

äußerst günstiges und einfaches Mittel gegen den „Ernteschock“ gefunden.



100-g-Senfsaatgut reichen für einen Hektar. Kosten: 0,15 Mark

oder Fuchsdrückjagd eingela- den und hatten an solchen Zwischenfruchtflächen Waid- mannsheil. Diese Zwischen- fruchtflächen bieten bei güns- tiger Herbstvegetation sehr gute Deckungsmöglichkeiten in der sonst im Herbst kahlen Feldflur.

Raps und Gelbsenf gehören beide zur Familie der Kreuz- blütler. Im Gegensatz zum Winterraps erfriert Gelbsenf ab

etwa Minus vier Grad Kälte. Die Pflanzenstängel bleiben stehen und bilden die wert- volle Deckung auf den Raps- flächen.

Durch diese beiden Gege- benheiten – gleiche Pflanzen- familie und sicheres Abfrieren bei Frost – lässt sich bei einer gezielten Ansaatmischung eine lockere und sehr preiswerte Winterstruktur erzielen.

Gelbsensaatgut hat ein Tausendkorngewicht von etwa 5 Gramm (das heißt 1000 Sa- menkörner haben ein Gewicht von fünf Gramm), dieses ist ähnlich beim Rapssaatgut. Winterraps wird in Abhängig- keit von Anbauregion und Standort mit einer Saatstärke von etwa drei bis sechs Kilo- gramm je Hektar ausgesät. Bereits durch das Zumischen von etwa 100 Gramm Senfsaatgut je Hektar zum Rapssaatgut kann diese Mischung für die lockere Deckung zusammen ausgesät werden. Somit kön- nen etwa 20 000 Senfpflanzen auf einem Hektar auflaufen,

das entspricht zwei Senfpflan- zen je Quadratmeter. Die Kos- ten für 100 Gramm Senfsaat- gut, die für einen Hektar benötigt werden, betragen et- wa 15 Pfennig.

Bereits im September hat sich bei normalen Witterungs- verhältnissen eine lockere Deckung entwickelt. In dieser Deckung fühlt sich das Reh- wild so sicher, dass es nach ei- genen Beobachtungen auch am Tag relativ vertraut austritt.

Kein Risiko für den Landwirt

Für den Landwirt ist das Beimi- schen des Senfsaatgutes zum Rapssaatgut sowie die gemein- same Aussaat von geringem Aufwand. Außerdem stellen die Gelbsenfpflanzen für die Hauptfrucht keine Konkurrenz dar, da sie wie bereits erwähnt, nach Einwirkung der ersten Frö- ste abfrieren. Durch den Aus- saatzeitpunkt ab Mitte August, kommt der Gelbsenf normaler- weise nicht mehr zur Samenrei- fe. Auch die eventuell einzuset-

zenden Herbizide (Unkraut- bekämpfungsmittel) werden von Raps und Senf toleriert.

Ein Risiko für den Ackerbau kann eigentlich nur dann ent- stehen, wenn der Herbst extrem trocken ist oder die Winterfröste ausbleiben. In einem solchen Fall könnte der Senf mit dem Raps zusammen in die Höhe wachsen und zur Verunreini- gung des Erntegutes führen.

Diese einfache Methode ei- ner Senfsaatzumischung zur Rapsaussaat ist eine Möglich- keit, die Feldflur im Herbst und Winter preiswert und einfach durch eine lockere Deckung zu bereichern. Bei günstiger Wit- terung erreichen die Senfpflan- zen eine Höhe von etwa 80 bis 150 Zentimeter.

Noch bevor die Landwirte jetzt ihren Raps ausbringen, sollten sich Jäger und Landwir- te über das Schaffen von Deckung in der Feldflur Ge- danken machen. Es bleibt nur noch wenig Zeit zur Umset- zung der Raps-Senf-Mischung in ihrem Revier. ◆

FOTOS: WERNER KUHN, WERNER HENKEL

Bereits jetzt an den Winter denken! Wild braucht nach den Erntemonaten im Feld dringend Deckung und Äsung

